

Institutioneller Rassismus – Wie Rassismus Polizei und Schule beeinflusst

Chantal Diercks



© Pict Rider/Getty Images

Rassismus widerspricht zwar dem Grundgesetz (Art. 3), ist jedoch immer noch Teil der gelebten Realität in Deutschland und betrifft alle – in Form von Privilegien oder von Benachteiligung. Beispielhaft setzen die Lernenden sich mit den Auswirkungen von institutionellem Rassismus auf die polizeiliche Praxis (*Racial Profiling*) sowie Schule auseinander. Sie erkennen, wie sich Vorurteile, Rassismus und Xenophobie immer noch in den Strukturen unserer Gesellschaft widerspiegeln und erstellen eine Lernaufgabe im Format einer Netflix-Serie.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8
Dauer:	8 Unterrichtsstunden (90 Min.) + Lernzielkontrolle
Kompetenzen:	Rassismus definieren; Formen des institutionellen Rassismus erkennen; Strategien gegen Rassismus überprüfen und beurteilen; Methodenkompetenz; Multiperspektivität; interkulturelle Kompetenz; Medienkompetenz
Thematische Bereiche:	Institutioneller Rassismus; <i>Racial Profiling</i> ; Bildungschancen; Leben im Rechtsstaat; Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt
Quellen:	Karikatur, Statistiken, Internet, Video, Zeitungsartikel
Zusätzliche Materialien:	Formulierungshilfen, schriftliche Lernzielkontrolle

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Was ist Rassismus?
M 1	Wir sind ... – Die sind ...
M 2	Was ist Rassismus?
M 3	Die drei Wirkebenen von Rassismus
Inhalt:	Die Lernenden definieren den Begriff Rassismus. Sie erkennen, dass Rassismus auch heute gesamtgesellschaftlich relevant ist, indem sie die verschiedenen Ebenen von Rassismus kennen lernen.
Benötigt:	Schere, Kleber, digitale Endgeräte, ggf. Kopfhörer, Beamer/Beamer, Lautsprecher, Internetzugang
Hausaufgabe:	Verfassen einer Definition des Begriffs Rassismus

2. Stunde

Thema:	Rassismus und Polizei
M 4	Karikatur – eine Studie – wozu?
M 5a–c	<i>Racial Profiling</i> – Ein Problem der Polizei in Deutschland?
ZM 1	Formulierungshilfe – Analyse einer Statistik
Inhalt:	Die Lernenden analysieren in Statistiken hinsichtlich der Leitfrage und recherchieren eigenständig Argumente für <i>Racial Profiling</i> im Internet.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard, Internetzugang, digitale Endgeräte

3. Stunde

Thema:	Eine Studie zu <i>Racial Profiling</i> – Argumente dafür und dagegen
M 6	Statistik: Sollte die Bundesregierung eine Studie zu <i>Racial Profiling</i> beauftragen?
M 7a–c	Ist eine Studie zu <i>Racial Profiling</i> in Deutschland notwendig?
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten Argumente für/gegen die Durchführung einer Studie zu <i>Racial Profiling</i> . Sie diskutieren im Klassenverband.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard
Hausaufgabe:	Verfassen einer Handlungsempfehlung für die Regierung.



4. Stunde

Thema: Rassismuserfahrungen und *weiße* Privilegien in der Schule

M 8 a–b Schule ohne Rassismus?

M 9 Rassismus in der Schule – Folgenlos für *weiße* Menschen?

Inhalt: Die Lernenden erkennen, wie auch *weiße* Privilegien in der Schule zum Rassismusproblem beitragen.

Benötigt: Beamer/Whiteboard, Ton für vertiefendes Video

Hausaufgabe: Erstellen einer eigenen Karikatur oder eines Satirevideos



5. Stunde

Thema: „Schule ohne Rassismus“ – effektive Maßnahme?

M 10 Die Initiative „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“

M 11 Die Initiative „Schule ohne Rassismus“ – Eine effektive Maßnahme?

ZM 2 Formulierungshilfen: Urteilsbegründung

Inhalt: Die Lernenden beurteilen die Initiative auf Basis einer Internetrecherche in Hinblick auf ihre Effektivität.

Benötigt: Ein digitales Endgerät mit Internetzugang pro Lernenden



6./7. Stunde

Thema: Erstellen des Lernprodukts

M 12 Das neue Serienhighlight über Rassismus in deutschen Institutionen

Inhalt: Die Lernenden erstellen auf Basis der Lernergebnisse mithilfe eines Templates einen Vorschlag für eine Netflix-Serie zum Thema.

Benötigt: Beamer/Whiteboard, Internetzugang, digitale Endgeräte

Hausaufgabe: ggf. Weiterarbeit an der Netflix-Serie

Zusatzmaterial: Template für die Netflix-Serie, siehe Hinweise M 12



8. Stunde

ZM 3 Klassenarbeit: Institutioneller Rassismus

Inhalt: Die Lernenden präsentieren und evaluieren ihre Lernprodukte. Ggf. kann eine schriftliche Leistungsüberprüfung durchgeführt werden.

Benötigt: Beamer/Whiteboard, Internetzugang



Karikatur: Keine Studie – kein Problem?

M 4

Aufgabe 1

Analysiere die Karikatur, indem du ...

- ... die Karikatur beschreibst,
- ... folgende Symbole/Inhalte interpretierst: Studie, Flagge, linke Sprechblase
- ... die Kritik des Zeichners Schwarwel benennst.



© Schwarwel

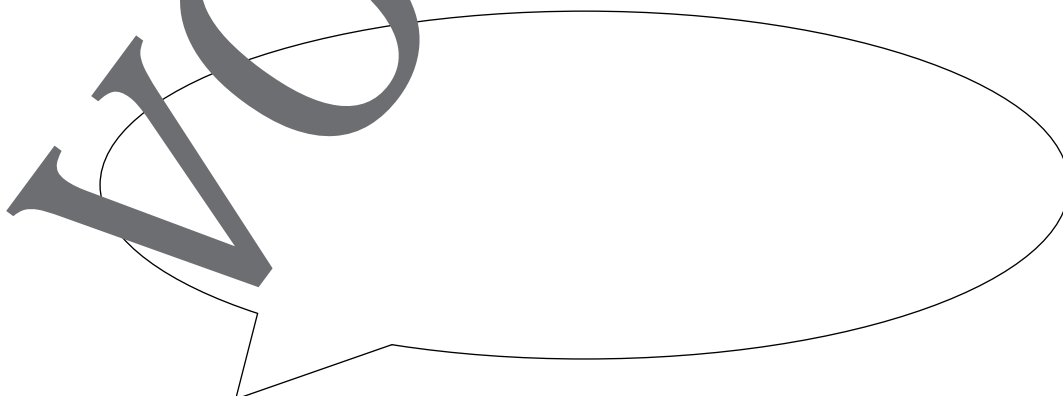
Hinweis

Bei der linken Person handelt es sich um Horst Seehofer, deutscher Innenminister zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Karikatur.



Aufgabe 2

Formuliere eine Antwort auf die Aussagen der zwei Personen.



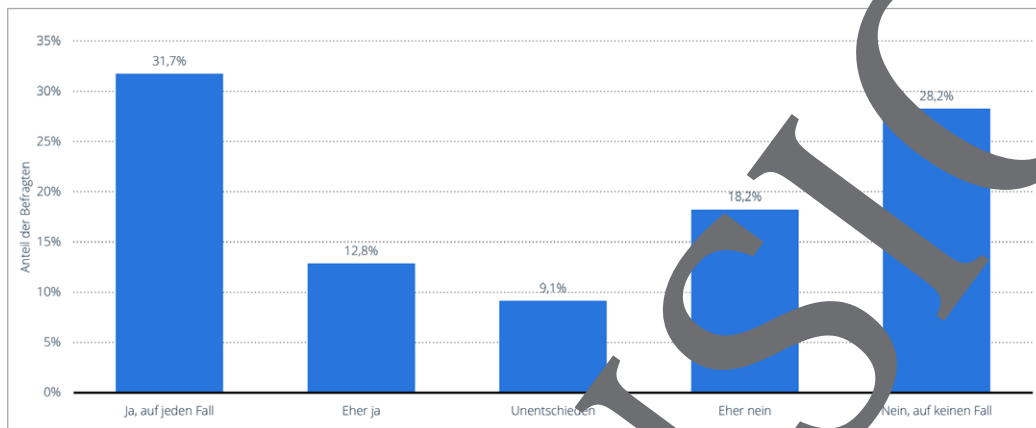
Statistik: Sollte die Bundesregierung eine Studie zu *Racial Profiling* beauftragen?

M 6

Aufgaben

1. Nenne das Thema und die Hauptaussagen der folgenden Statistik.
2. Stell dir vor, du bist Teil der Bundesregierung und siehst nun diese Studie. Wie würdest du nun handeln?

Umfrage: Sollte die Bundesregierung eine Studie beauftragen, die Polizeikontrollen anhand äußerer Merkmale wie der Hautfarbe (*Racial Profiling*) untersucht?

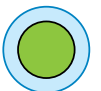


Deutschland; 10. Juli bis 13. Juli 2020; 5.059 Befragte

© Statista, Quelle Spiegel

Hilfen für Aufgabe 1

- Was ist der Titel der Statistik?
- Was ist das Thema der Statistik?
- Von wem ist die Statistik?
- Von wann ist die Statistik?
- Welche Antwortmöglichkeiten gab es bei der Umfrage?
- Was ist das Ergebnis der Studie?
- Wie viel Prozent haben welche Antwort gegeben?



M 7a

Ist eine Studie zu *Racial Profiling* in Deutschland notwendig?

Racial Profiling ist die Vorgehensweise, bei der nur aufgrund des physischen Erscheinungsbildes (etwa die Hautfarbe oder andere ethnische Merkmale) Personen kontrolliert werden. Polizei-, Zoll-, Sicherheits- oder Einwanderungsbeamtinnen und -beamten führen die Identitätskontrollen, Befragungen und Durchsuchungen durch.

Aufgabe

Erarbeite aus dem folgenden Zeitungsartikel Argumente für und gegen die Forderung, in Deutschland sei eine Studie zu *Racial Profiling* notwendig.

„Rassismus ist Alltag“

Ausschnitt aus dem Streitgespräch zwischen Prof. Dr. Karim Fereidooni (Uni Bochum) und Herbert Reul (Innenminister von NRW)

Fereidooni: Es geht nicht um den Rassismus rechter extremer Gruppen. Es geht um den Alltagsrassismus [...]. Dass solche Probleme existieren, belegen Zahlen. Das Innenministerium von Hessen hat mehr als 400 Männer über 1.000 Polizistinnen befragt, Ergebnis: Fast 20 Prozent sagen über sich selbst, sie seien mäßig rechts, rechts - oder sogar ausgeprägt rechts. Zwanzig Prozent!

Reul: Das stimmt so nicht! Weniger als zwanzig Prozent haben das gesagt, sie seien rechts oder ausgeprägt rechts. Außerdem haben Sie mir doch eben erklärt, Rassismus und Rechts extremismus sei etwas Verschiedenes.

Fereidooni: Und mehr als 18 Prozent bezeichnen sich selbst als „mäßig rechts“. [...]

10 **[SZ:]** Wie wirkt dieser strukturelle Rassismus?

Fereidooni: Seit mehr als 500 Jahren haben weiße Menschen Angst vor schwarzen Männern: Diese gelten als hypermaskulin, als aggressiv, als bedrohlich. All dieses Wissen lagert sich ab, es entsteht Alltagsrassismus. Wir haben eine qualitative Studie mit fünf Polizistinnen gemacht. Eine Polizistin hat uns erklärt: Wenn sie im Einsatz auf muslimische Männer treffe, dann reißt sie die Wut laut – denn sie wisse ja, dass muslimische Männer keine Frauen respektieren. Ein anderer Polizist hat uns gesagt, selbstverständlich gebe es *Racial Profiling* bei der Polizei – ältere Kollegen hätten ihm beigebracht, schwarze Menschen öfter zu kontrollieren [...]

20 Während der Interviews für unsere Studie haben die Beamten vom „Polizeibauch“ gesprochen. In der Ausbildung hatten sie zwar gelernt, *Racial Profiling* sei verboten. Aber als sie auf der Dienststelle kamen, hätten sie ältere Kollegen zur Seite genommen: „Vergiss, was du auf der Polizeischule gelernt hast. Ich bring dir bei, ein guter Polizist zu sein.“ Er soll sich mal um die Dunkelhäutigen kümmern, das seien Drogendealer. Dieses angebliche „Erfahrungswissen“ bestätigt sich ständig selbst. Denn wo öfter kontrolliert wird, da wird auch mehr gefunden. Das meine ich mit Struktur: Sie haben als Einzelperson keinerlei rassistische Absicht – aber durch Verfahrensvorschriften, durch Routinen, angeleitet

25 von älteren Kollegen, ist *Racial Profiling* dann doch Polizeialltag.

© „Rassismus ist Alltag“, *Süddeutsche Zeitung*, 18.03.2023, Ausgabe Deutschland, S. 6

Hinweis: „Dunkelhäutig“ lehnen viele Schwarze Menschen und People of Color als eine Fremdbezeichnung, ab. „Schwarz“ ist eine politische Kategorie und keine Bezeichnung für den Hautton. „Dunkelhäutig“ ist außerdem unpräzise, da auch andere People of Color, die nicht Schwarz sind, damit gemeint sein könnten. Die Selbstbezeichnung „Schwarz“ ist passend und sprachlich präzise.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de